Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 75 (1971)
Heft: 7-8

Artikel: Das Jugendbuch im Unterricht
Autor: Müller, Edith
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317517

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Jugendbuch im Unterricht

Von *Edith Müller*

Zu Beginn der 3. Klasse macht wohl jede Lehrerin ähnliche Erfahrungen im Gebiete des Sprachunterrichtes: ein guter Teil ihrer Schüler liest unsicher, stockend; die schriftdeutsche Sprache ist ihnen noch nicht geläufig, und der Wortschatz bewegt sich innerhalb recht enger Grenzen. Dies hat zur Folge, daß die nun größeren Anforderungen, die in sämtlichen Fächern auftreten, den Kindern Mühe bereiten und daß Gespräche in der schriftdeutschen Unterrichtssprache nur mühsam geführt werden können. Da wirkt ein konzentrierter Leseunterricht mit eingestreutem Gespräch während zwei bis drei Wochen wahre Wunder. Seit verschiedene Tb.-Verlage nun auch Bücher für neun- bis zehnjährige Kinder herausgeben, erschließen sich uns neue Möglichkeiten, ein Buch in den Mittelpunkt unseres Unterrichtes zu stellen, das heißt damit einen Sprach-, Heimatkunde- und Zeichungsstunden umfassenden Gesamtunterricht zu schaffen und dieses Buch zugleich für die Samstag-Vorlesestunde zu gebrauchen. Das Buch bleibt selbstverständlich in der Schule, bei täglichem Lesen während des Unterrichtes erübrigt sich vorläufig die Lese-Hausaufgabe. Sollte das dabei uns gesetzte Ziel auch nicht ganz erreicht werden, so ist doch eines gewiß: indem wir uns als Klassengemeinschaft intensiv in eine neue Gedankenwelt versenken, führen wir das Kind zum eigentlichen Bucherlebnis, zeigen ihm den Weg in eine neue, faszinierende Welt, die Welt der Bücher. Und dieses Ziel ist für den jungen Menschen sicher ebenso wichtig wie jenes, das wir Lehrerinnen uns für Sprache und Heimatkunde erhoffen.

Das Buch «*Fliegender Stern*» von *Ursula Wölfel* (Ravensburger Tb.) eignet sich ausgezeichnet für den Unterricht an einer dritten Klasse. Sein Inhalt, die Geschichte eines tapferen Indianerbuben, begeistert die Schüler. Es zeigt ihnen das Leben der Indianer wirklichkeitsgetreu, fern aller Wildwestromantik.

Es gibt viele Möglichkeiten, ein Buch für den Unterricht zu «verwerten». Manches ergibt sich spontan aus dem Gespräch, während des Lesens. Zwischen Lese-Erlebnis und Auswertung aber soll das richtige Maß gehalten werden, damit weder das eine noch das andere zu Ermüdungserscheinungen führe. Folgende Ausführungen mögen als Anregung dienen, wie man in jedem Kapitel Stoff für den Sprach-, den Heimat- und den Zeichnungsunterricht finden kann. Es gibt noch viele weitere Möglichkeiten, die der Unterrichtende selbst entdecken und je nach Stand seiner Klasse mit ihr erarbeiten wird. Die Grundlage des Unterrichts, das Lesen, werde ich dabei nicht mehr erwähnen. Was von den Schülern, laut oder

leise, gelesen wird, was die Lehrerin vorlesen oder erzählen will, bleibe ihr anheimgestellt. Auch sind Heimatkunde und Sprache oft nicht voneinander zu trennen, eines greift ins andere über, eines steht im Dienste des andern.

1. *Wo sind die Büffel?*
   Indianernamen — unsere Namen;
   Familie von «Fliegender Stern» — meine Familie.
   Land, Häuser, Sprache (Zeichensprache), Nahrung der Indianer.
   Der Büffel, ein für die Indianer lebenswichtiges Tier.
   Indianerdorf zeichnen; Orientierungslauf mit Wegzeichen der Indianer.
2. *Das braune Pferd.*
   Aufbruch: was es alles zu tun gibt.
   Fliegender Stern hilft der Mutter. Und du?
   Gangarten des Pferdes, anderer Tiere.
   Der Himmelsrand, unsere Erdkugel.
   Wilde Tiere in der Prärie.
3. *Am schwarzen Wasser.*
   Gespräch über Tapferkeit, Mut; «auch tapfere Männer haben manchmal Angst».
   Wortschatzübung für «sagen» S. 27—30.
   «Du bist Fliegender Stern.» Erzähle dein Erlebnis beim Schwimmen.
   Turnen: Wir rennen, schleichen, schwimmen wie die Indianerbuben.
4. *Die neue Angel.*
   Vom Fisch; wie fängt man die Fische; welche Fische kennt ihr?
   S. 36/37: Wörter mit Doppelkonsonanten, mit Doppelvokalen suchen; kurzes, gemeinsam vorbereitetes Diktat.
   Im Sandkasten den See darstellen. Kurze Angelrute kerben und bemalen; bunte Fische darstellen, aus Lehm formen und bemalen.
5. *Gefährliches Abenteuer.*
   Gespräch: Freundschaft, Mut, Strafe.
   Was ein Indianerbub lernen muß. Und du? (Tätigkeitswort.)
   Im Sandkasten das Zeltlager darstellen.
   Pfeil und Bogen verfertigen.
   Turnen: Hindernislauf im Wald.
6. *Der Zaubermann.*
   Die vier Menschenrassen (Völkerverständigung).
   Die Schöpfungsgeschichte der Indianer.
   S. 61—62: das Eigenschaftswort.
   Pfeife basteln.
7. *Fliegender Stern hat einen großen Plan.*
   Dieses kurze Kapitel kann vorgelesen werden, anschließend Ge-

spräch über den Plan, über daraus folgende Gefahren; Grasvogels Freundschaft.

8. *Die eiserne Zwillingsschlange.*

   Angst der Eltern; heutzutage Vermißtmeldung.
   Genaue Beschreibung eines Kindes (Eigenschaftswort).
   Schreibt die Vermißtmeldung eines Schülers ohne Namenangabe; ob ich ihn wohl erkenne?
   Nachttiere: Einzahl, Mehrzahl.
   Ein wenig Sternkunde; die vier Himmelsrichtungen.
   Sternbilder kleben.

9. *Das Loch im Berge.*

   Verirrt? Angst? Was tun?
   Verschiedene Brücken zeichnen, benennen.

10. *Zauberzeichen und Büffelbild.*

    Die Begegnung zwischen den Indianerjungen und den Weißen wird hier so eindrücklich geschildert, daß dieses Kapitel nur inhaltlich erlebt werden sollte. Es ist ein eigentlicher Beitrag zur Völkerverständigung, den auch diese jungen Leser aus dem Bucherlebnis heraus sehr wohl verstehen können.
    Auch das II. Kapitel:
    Der Ich-sah-Tanz sollte nicht mehr sprachlich und heimatkundlich ausgewertet werden; eventuell könnte man als Abschluß den Ich-sah-Tanz aufführen lassen.

Gute Dienste als Ergänzung für die Hand des Lehrers leistet das kleine Schneider-Buch von *B. Breuer-Weber: «Wir spielen Indianer»*. Es gibt Anleitung für Indianerausrüstung zum Selbermachen, zeigt Beispiele der Zeichensprache, weist auf das Spurenlesen hin, erklärt Geländespiele und lehrt Schlingen und Knoten.

Wieviel mehr ist mit Freundlichkeit und Güte denn mit Anmaßung und Gewalt zu erreichen! Dieses macht die Liebe lebendig, jenes verschüttet die Quellen. Aber nur die Liebe weckt Begeisterung, und diese ist es, die unsre besten Kräfte ans Licht hebt und Gutes schafft. Hieck

---

Wir freuen uns, durch die beiden methodischen Beiträge unseren Leserinnen wertvolle Anregungen vermitteln zu dürfen. Den beiden Verfasserinnen, *Agnes Liebi*, Bern, und *Edith Müller*, Bern, danken wir herzlich für die Mitarbeit.